

Viele rufen, wir müssen überlegen, auf wen wir hören

Themenblatt I 3 (3)

Intention: Kennenlernen von Situationen, in denen Menschen sich zu entscheiden haben

Manfred Eulitz, Flöha;
Überarbeitung von Wolfgang Lange

1. Zum Thema

In dieser Themeneinheit geht es um das Verhalten in Entscheidungssituationen. Als biblische Geschichten bieten sich die neutestamentlichen Berufungs- und Entscheidungsgeschichten an. Diese stellen die klare Entscheidung und die daraus bedingte Änderung der Lebens heraus. Es erfolgen Einschnitte im Leben dieser Menschen. Das Leben nach der Entscheidung ist ein anderes als vorher.

Aus den im Rahmenplan vorgeschlagenen biblischen Texten konzentrieren wir uns auf Mk 1, 15–20 und Mk 2, 13–16 (im Zusammenhang). Daraus ergibt sich folgende Zuordnung der Themenbereiche und Bibelstellen: Auf wen höre ich – Mk 1, 15–20; den finde ich gut – Mk 2, 13–16.

Die gemeindepädagogischen Überlegungen sollten die Fragen einschließen, wo Kinder Entscheidungssituationen begegnen. Für manche ist es eine Entscheidung, ob sie in die Christenlehre gehen oder in der Hortgruppe bleiben, ob sie weiter spielen, ob sie nochmals von zu Hause weggehen usw.

Ebenso sollte auch darüber gesprochen werden, dass sich auch Erwachsene immer wieder entscheiden müssen.

In Bezug auf den Glauben ist es zum Beispiel denkbar, dass jemand aus der Gemeinde erzählt, warum er Christ geworden ist (Erwachsenentaufe o.a.). Die Katechetin/der Katechet selbst kann in kindgemäßer Art erzählen, wie und warum sie/er sich entschieden hat.

Fragestellungen zur Lebenswelt

Die Erlebniswelt der Kinder erweitert sich immer mehr. Das ist bedingt durch die neuen Lebensbereiche, wo sie ein immer

selbstständigeres Leben führen: Schule, Schulhof, Schulweg, Bekanntenkreis, Freizeit, Einkaufs- und Urlaubswelt. Die Kinder stehen vor vielfältigen Entscheidungen. Sie lernen auch, dass Erwachsene ihnen bewusst Entscheidung überlassen. Dabei erleben sie Unterschiedliches, so dass sich Fragen ergeben wie:

- Wie nehmen Erwachsene die Kinder in Entscheidungsprozesse hinein?
- Welche Entscheidungen überlassen Erwachsene den Kindern?
- Wie werden kindliche Entscheidungsprozesse beeinflusst?

2. Bausteine

(1) Intention: Auf wen höre ich?

Inhalt: Spiel: Wecker suchen

Zusammentragen und an Tafel festhalten, wo das Hören wichtig ist: z. B. Bahnhof, Telefon, Schule, ... (Tafelzeichnung)

Manchmal rufen viele Stimmen nach uns; Beispiele aus der Lebenswelt der Kinder, Spielszenen aus der Welt der Kinder (evtl. mehrfach durchspielen): z. B.:

Schulhof: mehrere Kinder rufen ein Kind zu unterschiedlichen Nachmittagsangeboten.

Markt: Mehrere Kinder bieten Ware für

M 1

Erzählung zu Mk 1, 15–20

(Beim Erzählen Aufbau eines Strandes aus Muscheln, Steinen und Bausteinen) Einstimmung durch eine Erzählung von der Arbeit der Fischer: fischen, Netze reinigen und flicken, Boote in Stand halten, Fische verkaufen (Kegelfiguren dazu stellen, entsprechend der beiden Gruppen)

Jesus ist unter vielen Menschen. Er erzählt ihnen von Gott: Gott hat euch gern. Gott braucht euch. Gott will, dass ihr ihm mithelft. Macht anderen Menschen Freude. Sagt traurigen Menschen ein gutes Wort. Die Menschen hören gespannt zu. Sie haben viele Fragen. Viele von ihnen wollen sich auch helfen lassen. (Dabei entsteht folgendes Bild: Jesus als Kegelpuppe alle anderen Personen werden durch kleine, besondere Steine dargestellt.)

Jesus geht weg zum See. Er überlegt: Ich brauche Menschen, die mir mithelfen, die gute Nachricht von Gottes Liebe anderen zu erzählen. Ich brauche Menschen, die heilen. Er sieht die zwei Brüder Petrus und Andreas beim Fischen. Er ruft ihnen zu: »Kommt mit mir mit! Ich brauche euch. Ihr sollt mir helfen, vielen Menschen von Gottes Liebe zu erzählen. Ihr sollt helfen, kranke Menschen zu heilen. Kommt mit mir mit!«

Petrus und Andreas lassen ihre Arbeit liegen und gehen mit Jesus mit (Kegelpuppen bewegen). Sie kommen zur Familie des Zebedäus. Sie sitzen am Ufer und flicken Netze. Jesus geht zu Johannes und Jakobus. Er ruft ihnen zu: »Kommt mit mir mit! Ich brauche euch!« Sie geben ihre Arbeit dem Vater und den anderen Fischern und gehen mit Jesus mit (Kegelpuppen bewegen). Jesus geht mit Andreas, Petrus, Johannes und Jakobus vom See Genezareth weg. Sie werden dabei viel miteinander reden. Könnt ihr euch denken was sie reden? (Gespräch der Kegelpuppen mit Hilfe der Gesichter)

Kinder an. Die »Anbieter« stellen sich so auf, dass sie eine Gasse bilden. Vorher wird ausgemacht, was sie rufen. Je ein Kind geht durch die Gasse und bekommt entsprechende Angebote zugerufen. Nach der Gasse trifft das Kind seine Entscheidung und stellt sich zu dem entsprechenden Spieler ...

Danach Gespräch: Warum bist du zu ihm gegangen?

Lied mit orffschen Instrumenten lernen: Du hast uns Herr gerufen EG 168

Seelandschaft (Ufer) mit Muscheln, Steinen und Bausteinen gestalten (mit Kegelfiguren)

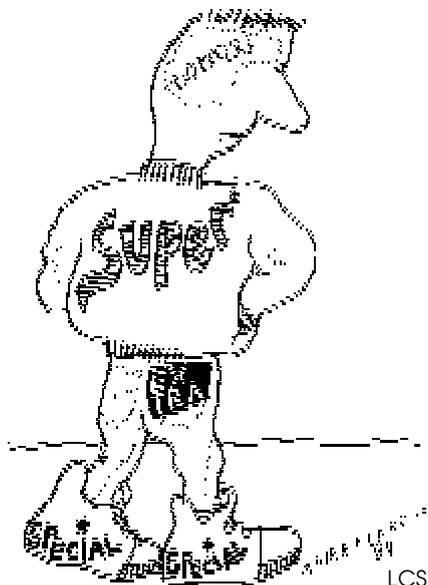
Kurzer Bericht über das Leben der Fischer und Darbietung Mk 1, 15–20 mit Kegelfiguren (M 1)

Gespräch: Was reden die Fischer mit Jesus? Warum gehen sie mit Jesus mit? Was erhoffen sie sich? Gespräch der Fischer am Abend nach ihrer Entscheidung.

Zeichnung: Die Fischer gehen mit Jesus mit.

Didaktisch-methodische Überlegungen
Spielerisch erleben die Kinder, was im Leben geschieht: Menschen werden gerufen. Sie erinnern sich an unterschiedliche Situationen. Daraus ergeben sich Spielideen. Durch das Spiel stellen die Kinder ihre Erlebniswelt dar und erkennen, aus welchen Gründen sich Menschen entscheiden.

Durch die Darbietung mit den Gestaltungselementen wird den Kindern geholfen, sich in die Situation der Fischer im



M 2 Erzählung zu Mk 2, 13–16 mit Flanellbild:

Flanellbild: Stadttor, Geldsäcke, Schranke, Haus, Jesus, Levi mit Umhängetasche, vier Freunde von Jesus

Jesus sagt zu Levi: »Geh mit mir mit! Ich brauche dich, um anderen von Gottes Liebe zu erzählen!« Levi lässt seine Arbeit liegen. Er geht mit Jesus mit.

(Flanellbild: Tisch mit Gedeck)

Jesus ist mit seinen Freunden bei Levi zu Gast. Andere Zollbeamte (als schwarze Flanellfiguren) über die schlecht geredet wird, sind mit dabei. Die Pharisäer (Flanellfiguren mit anderer Farbe) sehen das und begreifen nicht, was Jesus tut. Sie sind zornig und wütend, sie schimpfen und reden laut: »Wie kann Jesus das tun? Mit solchen Menschen setzt man sich doch nicht an einen Tisch. So etwas tut man doch nicht! Jesus müsste das doch wissen!«

Jesus sagt zu ihnen: »Ihr seid gesund. Ihr wisst alles. Ihr habt alles. Diese Menschen sind krank. Sie sind allein. Sie werden ausgelacht und beschimpft. Sie brauchen mich. Bei ihnen ist vieles in Unordnung. Diese will ich in Gottes neue Welt einladen.«

Gespräch mit Jesus hineinzusetzen. Das Lied nimmt das Thema musikalisch auf. Der Text sollte besprochen werden.

(2) Intention: Ich sage Nein

Inhalt:

- Auf Plakat oder Tafel Schriftimpuls: »NEIN«; zusammentragen, wo Menschen »Nein« sagen
- Gründe für »Nein«-Sagen finden, z. B.: Es macht mir Spaß und ich will den anderen ärgern, ich habe keine Lust, ich kann nicht, ich habe Angst, ich will aber kann nicht ...
- Die genannten Gründe und die von den Kindern genannten »Nein«-Situationen in Zusammenhang bringen: Warum könnten Menschen in diesen Situationen Nein sagen?
- Fotos, z. B. von Schlägerei, Ladendiebstahl, Mann mit Süßigkeiten als Impuls. Gespräch: Situation beschreiben; welche Folgen hat Neinsagen in diesen Situationen?

Didaktisch-methodische Überlegungen

Die Kinder sollen sich bewusst werden, es gibt ganz unterschiedliche Situationen, in denen Menschen Nein sagen. Wichtig ist das Gespräch über die Gründe, die das breite Spektrum von Interessen, Wünschen, Befürchtungen, Folgen umgreifen sollten.

(3) Intention: Den finde ich gut

Inhalt:

- Sprechblase auf A5 Blatt für jedes Kind mit der Inschrift: »Den finde ich gut«.
- Jedes Kind malt dazu einen Menschen.
- Die Zeichnungen vorstellen und erläutern, warum die dargestellten Personen gewählt wurden.
- Darbietung mit Flanellbild zu Mk 2, 13–16 (M 2)
- Gespräch: Warum staunen die Pharisäer über Jesus? Was empfindet Levi? Was sagt Jesus? Wer könnte sich heute von den Sätzen Jesu angesprochen fühlen?
- Lied: Du hast uns Herr gerufen (EG 168)
- Aktion: Ein Gemeindeglied einladen oder besuchen und fragen: Was finden Sie an Jesus gut? Wie haben Sie Jesus »kennen gelernt«?

Didaktisch-methodische Überlegungen

Die Kinder machen deutlich, was ihnen an Personen wichtig ist und was sie »gut« und weniger gut finden. Indem sie einen Menschen kennen lernen, dem in seinem Leben Jesus wichtig ist, weitet sich ihr Blick.

Das Gespräch mit dem Erwachsenen sollte gut vorbereitet sein. Er sollte sich darauf einlassen, in kindgemäßer Sprache darüber Auskunft zu geben, wie er von Jesus gehört hat und in welchen Situationen ihm Jesus wichtig war.